

Analystenkonferenz der E.ON AG

Düsseldorf, 27. März 2001

Ausführungen

Dr. Erhard Schipporeit

Mitglied des Vorstandes der E.ON AG

Es gilt das gesprochene Wort

Meine Damen und Herren,

mit dem vorliegenden Jahresabschluss erhalten Sie erstmals US-GAAP-Zahlen für das Gesamtjahr 2000. Die wesentlichen Anpassungseffekte aus der US-GAAP-Umstellung habe ich Ihnen bereits anhand der 9-Monatszahlen erläutert.

Zur besseren Vergleichbarkeit stellen wir dabei auf Pro-forma-Zahlen ab. Ihnen liegt damit ein US-GAAP-Rechenwerk vor, das höchsten Ansprüchen an Transparenz und Internationalisierung gerecht wird.

Lassen Sie mich mit dem Überblick zum Konzernabschluss beginnen:

Im Jahr 2000 konnten wir unseren Konzernumsatz gegenüber dem vergleichbar gerechneten Vorjahr um 34 % auf über 93 Mrd. Euro steigern. Hierzu haben vor allem die Bereiche Öl und Chemie beigetragen.

Unser Konzern-Betriebsergebnis lag im Geschäftsjahr 2000 mit 2,8 Mrd. Euro leicht über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreswerts. Damit hat sich in unserem Schlusspurt das Betriebsergebnis deutlich besser entwickelt als auf Basis der ersten neun Monate erwartet. Wesentliche Ursachen für diese positive Entwicklung sind geringere Verluste in der Telekommunikation nach erfolgreichen Beteiligungsverkäufen, der hohe Rohölpreis in Verbindung mit einem starken US-Dollar sowie die im Energiebereich erzielten Kostensenkungen.

Der Konzernüberschuss nach Steuern und Anteilen Konzernfremder kletterte um 30 % auf 3,7 Mrd. Euro nach 2,8 Mrd. Euro im Jahr 1999. Das ist ein neuer Rekordwert. Der Gewinn pro Aktie konnte erheblich von 3,90 Euro auf 5,07 Euro gesteigert werden. Das Investitionsvolumen liegt mit rund 15 Mrd. Euro deutlich über dem Vorjahr (+35 %). Die Eigenkapitalquote ohne die Anteile Konzernfremder ging um 1,4 %-Punkte auf 26,4 % bzw. einschließlich der Fremddanteile auf 31,2 % zurück. Hauptgrund hierfür ist unser Aktienrückkaufprogramm.

Die Nettofinanzposition – also die Differenz von Flüssigen Mitteln und Finanzschulden - des E.ON-Konzerns belief sich zum 31.12.2000 auf -5,5 Mrd. Euro nach -2,4 Mrd. Euro im Vorjahr. Nach Zahlung des Kaufpreises für VIAG Interkom durch British Telecom ist die Netto-Finanzposition inzwischen auf +4,8 Mrd. Euro umgeschlagen.

Der Return on Capital Employed ist in 2000 um 0,9 %-Punkte auf 8,0 % zurückgegangen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Ergebnisrückgang im Strombereich zurückzuführen. Fast alle anderen Geschäfte konnten ihre Renditen - zum Teil sogar deutlich - steigern. Mit der Rendite von 8,0 % liegt der Konzern unter seinen Kapitalkosten von 11,2 % vor Steuern. Diese Unterschreitung beruht fast ausschließlich auf der negativen Rendite im Telekommunikationsbereich. Neben den Anlaufverlusten belastet das – nicht zuletzt durch den exorbitanten Preis für eine UMTS-Lizenz in Deutschland - hohe in der Telekommunikation zum Jahresende noch gebundene Kapital die Konzernrendite.

Ohne die Telekommunikation läge der bei ROCE 11,1 %. Das ist in etwa das Niveau unserer Kapitalkosten. Bereits in diesem Jahr wird der Verkauf von VIAG Interkom somit zu einem Renditesprung führen.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich nun zu der Entwicklung der einzelnen Unternehmensbereiche kommen. Diese werde ich Ihnen anhand des Betriebsergebnisses, unserer zentralen internen Steuerungsgröße, erläutern:

Zunächst zum **Strombereich**: Der Preisrückgang durch die Liberalisierung des deutschen Strommarktes wirkte sich im Jahr 2000 erstmals in vollem Umfang auf ein ganzes Geschäftsjahr aus. Das Betriebsergebnis von E.ON Energie lag daher trotz einer Absatzsteigerung um 15 % und verstärkter Gegensteuerung auf der Kostenseite – allein die fusionsbedingten Kostensenkungen erreichten bereits 200 Mio. Euro - mit 1.725 Mio. Euro um 30 % unter dem Vorjahresniveau.

VEBA Oel verzeichnete dank der hohen Rohölpreise und der gestiegenen Raffinerie- und Petrochemie-Margen sowie des starken US-Dollars einen ganz erheblichen Anstieg des Betriebsergebnisses auf 310 Mio. Euro nach einem völlig unbefriedigenden Vorjahr. Bremsend wirkten sich der drastische Margeneinbruch im Tankstellengeschäft, der höhere Aufwand für Sicherungsgeschäfte sowie die Kaufpreiszinsen und die Goodwill-Abschreibungen als Folge der Übernahme der Aral-Anteile zum Jahreswechsel 1999/2000 aus.

Der **Chemiebereich** erzielte einen Schub des Betriebsergebnisses um 58 % auf 672 Mio. Euro. Dies ist auf die weltweit gute Nachfrage im Bereich der chemischen Industrie und positive Wechselkurseffekte zurückzuführen. Zusätzlich wirkten sich die Synergieeffekte aus den Fusionen von Degussa und Hüls sowie SKW und Goldschmidt positiv aus.

Viterra erhöhte ihr Betriebsergebnis um 12 % auf 212 Mio. Diese Steigerung des Ergebnisses resultiert hauptsächlich aus dem gestiegenen Wohnungsverkauf bei Investment Wohnen.

Im Bereich **Telekommunikation** konnten wir die Verluste im Betriebsergebnis von -789 Mio. Euro auf -546 Mio. Euro um 31 % reduzieren. Dies resultierte vor allem aus der Veräußerung von Aktivitäten mit hohen Anlaufverlusten, wie z. B. Otelo und E-Plus.

Auch das Betriebsergebnis unserer **Sonstigen Aktivitäten** stieg mit 55 % auf 620 Mio. Euro deutlich an.

Meine Damen und Herren,

die zügige Fortsetzung unserer Portfoliobereinigung führte auch in 2000 zu erheblichen Netto-Buchgewinnen, und zwar in Höhe von 4,8 Mrd. Euro. Diese stammen insbesondere aus der Veräußerung der Beteiligungen an E-Plus (3,5 Mrd. Euro) und an der schweizerischen Kabel-TV-Gesellschaft Cablecom (0,8 Mrd. Euro).

Die Aufwendungen für Restrukturierung und Kostenmanagement lagen mit 555 Mio. Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahres (367 Mio. Euro) und betrafen im Wesentlichen die Bereiche Strom, Chemie und Öl.

Das Sonstige nicht operative Ergebnis belief sich auf -712 Mio. Euro nach -62 Mio. Euro im Vorjahr. Hierin sind insbesondere Aufwendungen für die kartellrechtlich erforderliche Veräußerung von Beteiligungen (rund 400 Mio. Euro – v.a. Wertberichtigungen für VEAG und LAUBAG) und Kosten der Fusionen von VEBA/VIAG im Chemie- und im Strombereich (rund 200 Mio. Euro) enthalten.

Die ausländischen E & P-Steuern beliefen sich in 2000 auf einen Betrag von 552 Mio. Euro. Somit ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Ertragsteuern von 6,8 Mrd. Euro.

Die Steuerquote des Konzerns lag wie im Vorjahr bei knapp über 38 %. Die Erhöhung der Anteile Konzernfremder ist auf Ergebnisverbesserungen bei der Chemie und MEMC sowie auf die in Folge des Börsengangs Mitte 1999 erstmalig für ein ganzes Jahr einzubeziehenden Fremddanteile bei Stinnes zurückzuführen. Der Konzernüberschuss nach Steuern und Anteilen Konzernfremder konnte – wie bereits gesagt - um 30 % auf ein Rekordergebnis von 3,7 Mrd. Euro gesteigert werden.

Meine Damen und Herren,

damit komme ich zu den Investitionen des E.ON-Konzerns: Das Investitionsvolumen lag in 2000 deutlich über dem des Vorjahres. Insgesamt investierte der E.ON-Konzern im Jahr 2000 15,0 Mrd. Euro nach 11,0 Mrd. Euro im Vorjahr. Davon entfielen 4,4 Mrd. Euro auf Sachanlagen. Die Investitionen von 10,6 Mrd. Euro in Finanzanlagen entfielen im Wesentlichen auf die Gesellschafterdarlehen an VIAG Interkom im Rahmen der UMTS-Lizenzvergabe, den Erwerb des niederländischen Stromversorgers EZH (heute E.ON Benelux Generation) sowie die Aufstockung der ARAL-Anteile bei VEBA Oel.

Nun komme ich zur Kapitalflussrechnung des E.ON-Konzerns. Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt knapp 3,9 Mrd. Euro und liegt damit um 20 % unter dem Vorjahreswert. Der Mittelzufluss aus dem laufenden Umsatzprozess konnte gesteigert werden. Dies wurde jedoch nicht zuletzt wachstumsbedingt durch eine überproportionale Ausweitung des Working Capitals überkompensiert.

Trotz des bereits genannten Investitionsvolumens von rund 15 Mrd. Euro betrug der negative Cash Flow aus der Investitionstätigkeit nur 5,7 Mrd. Euro. Hierzu haben vor allem die hohen Einzahlungen aus Desinvestments beigetragen. Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit lag bei 2,2 Mrd. Euro. Den Netto-Kreditaufnahmen standen die Dividendenzahlung für 1999 sowie die Ausgaben für den Erwerb eigener Aktien gegenüber. Insgesamt konnten die Zahlungsmittel per 31. Dezember 2000 nach Investitions- und Finanzierungstätigkeit um 446 Mio. Euro auf 1,3 Mrd. Euro erhöht werden.

Die liquiden Mittel, die sich aus den Zahlungsmitteln und den sonstigen Wertpapieren des Umlaufvermögens zusammensetzen, gingen um 1,0 Mrd. Euro auf 8,5 Mrd. Euro zurück. Darin spiegelt sich im Wesentlichen unser Aktienrückkauf wider. Inzwischen sind aus den 8,5 Mrd. Euro durch unsere erfolgreichen Divestments im Telekommunikationsbereich rund 17 Mrd. Euro geworden.

Meine Damen und Herren,

nun noch ein kurzer Ausblick auf unsere Erwartungen für das Geschäftsjahr 2001:

E.ON hat für das Geschäftsjahr 2001 Investitionen in Höhe von 6,8 Mrd Euro vorgesehen. Über 65 % der geplanten Investitionen entfallen auf Energie und Chemie. Nicht enthalten sind darin die im Rahmen unserer Strategie in diesen Bereichen beabsichtigten mittleren bis größeren Wachstumschritte durch Akquisitionen, wie zum Beispiel der Erwerb von Laporte.

Unser Aktienrückkaufprogramm, in dessen Rahmen wir bisher 5,6 % zurückgekauft haben, werden wir weiter fortsetzen.

Wie bereits angekündigt, werden wir das Betriebsergebnis im laufenden Geschäftsjahr erheblich steigern.

Dabei rechnen wir im **Strombereich** mit einer leichten Verbesserung, weil sich die Strompreise insgesamt stabilisieren bzw. erholen, die Fusionssynergien greifen und weitere Kostensenkungen spürbar werden.

Im **Ölbereich** erwarten wir bei normalisierten Umfeldbedingungen und deutlich höheren Tankstellenmargen ein Betriebsergebnis auf dem Rekordniveau des Vorjahres.

Für unseren **Chemiebereich** rechnen wir ausgehend von unserem derzeitigen Portfolio mit einem erneut höheren Betriebsergebnis. Zusätzlich erwarten wir positive Impulse aus der Laporte-Übernahme.

Im **Immobilienbereich** gehen wir ebenfalls von einer erneuten Steigerung des Betriebsergebnisses aus.

Der **Bereich Telekommunikation** wird ein signifikant verbessertes Betriebsergebnis bringen.

Auch bei den **Sonstigen Aktivitäten** erwarten wir in Summe eine weitere Verbesserung.

Weiterhin wirkt sich auf das Konzern-Betriebsergebnis positiv aus, dass wir aus der Fusion VEBA/VIAG in der Schlußabrechnung zu einer Goodwill-freien Fusionsbilanz kommen. Dies entlastet unser zukünftiges Ergebnisniveau nachhaltig um rund 300 Mio. Euro.

Für den Konzernüberschuss vor Ertragsteuern gehen wir von einem deutlich unter dem Rekordniveau des Jahres 2000 liegenden Wert aus. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass wir im Jahr 2001 – auch im Hinblick auf die ab 2002 geltende Steuererleichterung für Veräußerungsgewinne – keine wesentlichen Gewinne aus Desinvestitionen erwarten.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich abschließend festhalten:

Für das laufende Jahr erwarten wir eine deutliche Steigerung des Betriebsergebnisses. Damit werden wir eine neue Bestmarke setzen.

Mit einer kerngesunden Bilanz und erheblicher finanzieller Power sind wir für neue strategische Herausforderungen bestens gerüstet.